

# Pädagogisches Konzept Kindergarten

## Kindergarten Liebigstraße 28



Stand: 25.09.2024

Version: D-BY-M –Kindergarten – V1

# Inhaltsverzeichnis

1. Träger & Einrichtung.....	4
1.1 Träger.....	4
1.2 Einrichtung.....	4
1.3 Hausleitung.....	4
2. Vorbemerkung.....	4
3. Organisatorischer Rahmen.....	5
3.1 Kern- und Kompetenzteams.....	5
3.2 Verwaltung.....	5
3.3 Organisatorische Konzepte.....	5
4. Unser Bild vom Kind.....	6
5. Kernelemente unserer Pädagogik.....	6
5.1 Ganzheitliches und selbstbestimmtes Lernen.....	6
5.2 Basiskompetenzen.....	7
5.2.1 Personale Kompetenzen.....	7
5.2.2 Soziale Kompetenzen.....	7
5.2.3 Methodenkompetenzen.....	7
5.2.4 Sachkompetenzen.....	8
5.2.5 Ästhetische Kompetenzen.....	8
5.2.6 Interkulturelle Kompetenz.....	8
5.2.7 Gesundheits- und Bewegungsförderung.....	8
5.3 Partizipation.....	8
5.3.1 Kindergarten.....	9
5.4 Inklusion.....	9
5.5 Das Freispiel.....	9
5.6 Gesundheit und Ernährung.....	10
5.6.1 Körper, Sinne und Wahrnehmung.....	10
5.6.2 Geschlechtersensible Erziehung.....	12
5.6.3 Ernährungskonzept.....	12
5.6.4 Bewegungserziehung und -förderung, Sport.....	13
5.7 Resilienz.....	13
5.8 Mathematische Bildung.....	15
5.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	16
5.10 Sprachliche Bildung.....	16
5.9.1 Sprachförderung im Kindergarten.....	16

5.11	Ethische, religiöse Bildung und Erziehung sowie Emotionalität und soziale Beziehungen ...	17
5.12	Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.....	18
5.13	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung .....	19
5.14	Medienbildung und Medienarbeit im Kindergarten .....	19
5.15	Musikalische Früherziehung im Kindergarten .....	20
5.16	Ruhephasen.....	20
5.16.1	Kindergarten .....	20
5.17	Vorschularbeit im Kindergarten.....	21
6	Eingewöhnung und Transitionen .....	23
6.1.	Übergang in den Kindergarten .....	23
6.2	Eingewöhnung in den Kindergarten .....	24
6.3	Übergang in die Grundschule .....	24
7	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	25
7.1	Einbindung der Familien.....	25
7.2	Bildungsangebote für die Familien.....	25
7.3	Elternbeirat.....	25
8	Rechtlicher Rahmen .....	26
9	Kinderschutz- und Beschwerderecht.....	27
9.1.	Kinderschutzrecht.....	27
9.2.	Beschwerderecht.....	27
9.3	Verweis auf das Einrichtungsbezogene Sexualpädagogische Schutzkonzept.....	28
10	Qualitätssicherung und -entwicklung.....	28
10.1	Beobachtung und Entwicklungsdokumentation .....	28
10.2	Pädagogische Teams.....	29
10.3	Fort- und Weiterbildungen .....	29
10.4	Leitungsworkshops .....	30
10.5	Leitlinienentwicklung.....	30
10.6	Evaluation .....	30
10.7	Vernetzungspartner .....	30
10.7.1	Kinderschutz .....	31
10.7.2	Fachberatung.....	31
10.7.3	Frühförderstellen.....	31
10.7.4	Kinderbetreuungseinrichtungen anderer Träger.....	31
11	Schlusswort.....	31

# 1. Träger & Einrichtung

## 1.1 Träger

HerzKita München Mini GmbH  
Schulzstraße 3b  
85579 Neubiberg

Geschäftsführung: Frau Grit Heidler & Herr Pascal Kloster

## 1.2 Einrichtung

Kindergarten HerzKita Liebigstraße 28  
Liebigstraße 28  
80538 München  
liebig28@herzkita.de

## 1.3 Hausleitung

Frau Anne-Marie Meier  
anne-marie.meier@herzkita.de

# 2. Vorbemerkung

Unser Leitmotiv „*Entdecke die Welt mit Herz*“ beschreibt unseren Ansatz, Kinder liebevoll dabei zu begleiten, unbeschwert und gefühlsbetont ihre Umgebung zu erkunden und für sich altersgerecht mit allen Sinnen wahrzunehmen.

*HerzKita* bietet allen Mitarbeitern eine familiäre Atmosphäre und eine strukturierte Arbeitsumgebung, die durch jahrelange Erfahrung detailgenau gestaltet ist, damit sich unsere Pädagogen auf die Zeit mit den uns anvertrauten Kindern fokussieren können.

Der Mensch steht bei all unseren Überlegungen und Entscheidungen im Mittelpunkt!

Frühkindliche Bildung kann nach unserer Überzeugung nur erfolgreich gelingen, indem die Interessen von Kindern, Mitarbeitern und Eltern berücksichtigt und in Ausgleich gebracht werden. Das Gelingen dieser Dreiecksbeziehung ist der Schlüssel für eine glückliche Kindheit in unseren *HerzKitas*. Dafür geben wir die notwendigen Leitgedanken vor, lassen aber allen Mitarbeitern in unseren Einrichtungen möglichst große Freiheit, um ihre fachliche Kompetenz und Persönlichkeit bei der Kinderbetreuung und dem Kontakt mit Eltern einzubringen.

### 3. Organisatorischer Rahmen

Wir glauben an die Stärken und Kompetenz unserer Pädagogen, die sehr sorgfältig ausgewählt werden. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung sind wir davon überzeugt, dass der individuelle Kontakt mit den Eltern die wichtigste Basis für die Betreuung der uns anvertrauten Kinder bildet. Jeder Mensch ist einzigartig – wir begleiten und unterstützen die Entfaltung jedes Kindes professionell und bestmöglich. Eltern binden wir laufend in den Entwicklungsprozess ein. Der Austausch in beide Richtungen bildet die Grundlage für die tägliche Betreuung der Kinder.

#### 3.1 Kern- und Kompetenzteams

Heterogene Kernteams in unseren *HerzKitas* werden von engagierten Kollegen mit besonderen Kompetenzen in den Bereichen musische Bildung, körperliche Betätigung sowie sprachliche und mathematische Entwicklung unterstützt. Diese zusätzlichen Teams besuchen unsere Einrichtungen in einem festen wöchentlichen Rhythmus, um die Kompetenzen der Kinder gezielt zu fördern und die Kollegen in den Einrichtungen zu unterstützen. Durch die regelmäßigen Fördereinheiten lernen die Kinder unsere Kompetenzteams von Anfang an kennen und bauen eine Bindung zu ihnen auf. Gemeinsam können wir daher Personalausfälle in einzelnen Einrichtungen reibungslos kompensieren, ohne die Mädchen und Buben zu überfordern.

#### 3.2 Verwaltung

Damit die Kollegen in den Einrichtungen fokussiert ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern nachgehen können, haben wir eine zentrale Verwaltungseinheit, die alle administrativ notwendigen Aufgaben übernimmt. Unser Verwaltungsteam besteht u.a. aus Pädagogen, BWLern sowie Juristen und sieht seine Aufgabe darin, den Pädagogen vor Ort weitestgehend alle administrativen Aufgaben abzunehmen.

Wir verfolgen dabei stetig die Entwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen sowie der technischen Möglichkeiten, um den Pädagogen die Arbeit mit den Kindern zu erleichtern.

Flache Hierarchie und kurze Entscheidungswege zeichnen unser familiäres Team aus.

#### 3.3 Organisatorische Konzepte

*HerzKita* gibt als Träger in dieser Pädagogischen Rahmenkonzeption die Leitlinien unserer Pädagogik vor. Ergänzt wird diese Pädagogische Rahmenkonzeption durch die jeweils individuell erarbeiteten Hauskonzepte sowie die auf einrichtungsbezogene Schutzkonzeption.

## 4 Unser Bild vom Kind

Ausgangspunkt aller Überlegungen und Handlungen ist das Bild vom Kind. Grundlage des Leitmotivs „*Entdecke die Welt mit Herz*“ ist ein humanistisches Menschenbild – stets steht der Mensch im Mittelpunkt. Ob Kinder, Pädagogen oder Eltern, es wird an die Kompetenzen und Problemlösungsfähigkeit jedes Einzelnen geglaubt.

Kinder werden als vollständig gleichberechtigt betrachtet. Die Rolle der Fachkräfte ist die eines Begleiters und Förderers, damit schon die Kleinsten selbstständig die Welt erkunden können. Die freie Entfaltung jeder Persönlichkeit wird bestmöglich unterstützt. Kinder werden altersgerecht gefordert und dabei unterstützt, die Rolle des Gestalters ihrer eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse einzunehmen.

Jede:r *HerzKita*-Mitarbeiter:in handelt im Bewusstsein, in einer freien, liberalen und weltoffenen Gesellschaft zu leben. Grundwerte wie Respekt, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Andersartigkeit werden durch tägliches Handeln vermittelt.

## 5 Kernelemente unserer Pädagogik

Bei *HerzKita* stehen die Menschen im Zentrum aller Überlegungen und Entscheidungen. Durch unsere humanistische Weltsicht haben wir uns das Ziel gesetzt, alle Kinder unabhängig von Herkunft, sozialem Umfeld, Religionszugehörigkeit und seelischem wie körperlichem Entwicklungsstand chancengleich auf das Leben vorzubereiten. Wir nehmen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahr. Unsere Aufgabe liegt darin, es bei der Entfaltung dieser zu begleiten.

Unsere Krippen und Kindergärten verstehen wir ab dem Tag der Aufnahme als wertvolle Orte der Betreuung und Bildung für Kinder. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu starken und resilienten Persönlichkeiten zu unterstützen und sie gut auf Herausforderungen- und Veränderungen vorzubereiten.

### 5.1 Ganzheitliches und selbstbestimmtes Lernen

Kinder haben ein Recht auf Bildung, die eine wesentliche Grundlage für ein erfülltes Leben und eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Miteinander darstellt. Die Prozesse des Erlebens und Lernens werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam gestaltet, wobei die Erwachsenen bewusst einen Schritt zurücktreten, um den Kindern Freiraum für eigene Lösungen und Erfahrungen zu geben. Die Lösungsansätze der Kinder werden dabei als gleichberechtigt betrachtet, so dass alle Beteiligten sowohl Lernende als auch Lehrende sind. Zudem wird Raum und Zeit bereitgestellt, damit die Kinder ihr Wissen und ihre Erfahrungen gemeinsam in der Peer-Group aushandeln können – ein Ansatz, der als Ko-Konstruktion bekannt ist.

Unser besonderer Schwerpunkt liegt darauf, anregende Lern- und Bildungsumgebungen zu schaffen, in denen jedes Kind mit Freude und Kreativität seine Welt entdecken und gestalten kann. Die kindliche Neugier ist dabei der treibende Motor. Erwachsene agieren als Impulsgeber und unterstützende Begleiter, die durch ein prozessorientiertes Vorgehen die Eigeninitiative und Selbstgestaltungsfähigkeiten der Kinder fördern.

Zur Förderung der Entwicklung vielfältiger Kompetenzen werden individuelle Fördermaßnahmen und gezielte Unterstützung bereitgestellt. Durch eine förderliche Umgebung und gezielte pädagogische Ansätze wird den Kindern ermöglicht, sich zu motivierten, kompetenten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Ihre Selbstständigkeit wird gefördert, und sie erhalten zahlreiche Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten und Interessen zu erkunden und weiterzuentwickeln.

## 5.2 Basiskompetenzen

HerzKita fördert die Basiskompetenzen der betreuten Kinder.

### 5.2.1 Personale Kompetenzen

- Selbstbewusstsein: Kinder lernen, sich selbst wahrzunehmen und ihre Stärken und Schwächen zu erkennen.
- Selbstständigkeit: Förderung von Fähigkeiten, die es den Kindern ermöglichen, alltägliche Aufgaben eigenständig zu bewältigen.
- Verantwortungsbewusstsein: Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und für die Gemeinschaft.

### 5.2.2 Soziale Kompetenzen

- Kooperationsfähigkeit: Entwicklung von Fähigkeiten, um in Gruppen zu arbeiten, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Empathie: Verständnis und Einfühlungsvermögen in die Gefühle und Bedürfnisse anderer.
- Konfliktfähigkeit: Umgang mit Konflikten und das Erlernen von Strategien zur Konfliktlösung.

### 5.2.3 Methodenkompetenzen

- Lernstrategien: Kinder entwickeln unterschiedliche Ansätze zum Lernen und Problemlösen.
- Planungs- und Organisationsfähigkeit: Förderung der Fähigkeit, eigene Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

- Reflexionsfähigkeit: Kinder lernen, über ihr eigenes Lernen und Handeln nachzudenken und dieses zu bewerten.

#### 5.2.4 Sachkompetenzen

- Kognitive Fähigkeiten: Entwicklung von Denkfähigkeiten, Problemlösefähigkeiten und kritischem Denken.
- Kreativität: Förderung der kreativen Ausdrucksformen durch Kunst, Musik, Bewegung und andere Bereiche.
- Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen: Erforschen von Phänomenen der Natur und Technik sowie das Verständnis für einfache Zusammenhänge.

#### 5.2.5 Ästhetische Kompetenzen

- Ästhetische Wahrnehmung: Sensibilisierung für Schönheit und Ästhetik in der Umwelt und in künstlerischen Ausdrucksformen.
- Künstlerische Fähigkeiten: Entwicklung der Fähigkeit, sich kreativ und künstlerisch auszudrücken.

#### 5.2.6 Interkulturelle Kompetenz

- Kulturelles Verständnis: Kinder lernen, verschiedene Kulturen und deren Traditionen zu respektieren und wertzuschätzen.
- Sprachliche Vielfalt: Förderung des Verständnisses für Mehrsprachigkeit und unterschiedliche sprachliche Ausdrucksformen.

#### 5.2.7 Gesundheits- und Bewegungsförderung

- Gesundheitsbewusstsein: Kinder lernen, auf ihre Gesundheit zu achten und gesunde Lebensweisen zu entwickeln.
- Bewegungsfreude: Förderung der motorischen Fähigkeiten und der Freude an Bewegung durch Spiel und Sport.

### 5.3 Partizipation

### 5.3.1 Kindergarten

Auch im Kindergarten wird der partizipative Ansatz fortgesetzt. Die Kinder gestalten ihren Alltag altersgerecht und selbstständig mit. Sie entscheiden dabei frei, wo und was sie spielen möchten, aber auch, wann und in welcher Form sie an den von den Pädagogen angebotenen Aktivitäten teilnehmen. So werden Musik- und Kreativaktivitäten über den ganzen Vormittag hinweg angeboten.

Besonderen Stellenwert lassen wir hierbei den Essenssituation zukommen. Diese werden möglichst flexibel gestaltet. Das Frühstück findet in Form eines freien Buffets von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr statt. Die Kinder schmieren sich ihre Brote oder nehmen sich ihre Müsliportionen selbstständig. Dabei wird auf ein reichhaltiges Buffet geachtet (siehe Ernährungskonzept). Eine Fachkraft begleitet die Frühstückszeit und gibt bei Bedarf Hilfestellung. Das Mittagessen nehmen sich die Kinder ebenfalls selbstständig. Speisewünsche und Änderungsvorschläge der Kinder werden von den Fachkräften an die Kinderküche zeitnah weitergeleitet.

In Sitzkreisen werden die für die Kinder relevanten Themen besprochen. Die Kinder bekommen Zeit und Raum, um sich zu äußern und ihre Wünsche mitzuteilen; dies können Ausflugsziele, Projektthemen oder auch Beschwerden sein. Die Fachkräfte begegnen den Kindern mit Respekt und setzen die getroffenen Entscheidungen zeitnah um.

Die Beteiligung der Kinder erstreckt sich über alle Bereiche des Alltags. So übernehmen die Kinder Verantwortung für die Gruppe in Form von verschiedenen Diensten, wie z. B. Tischdecken, Tischwischen, Bodenfeigen oder dem Mülldienst.

Die Spielsachen befinden sich ausschließlich in erreichbarer Höhe der Kinder, so dass sie nicht auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen sind, um das ausgewählte Material zu nehmen. Dies gilt auch für Bastelmaterialien und die Garderobe.

## 5.4 Inklusion

Das Wichtigste für die Kinder ist eine Wohlfühlatmosphäre, in der sich die Kinder entfalten können. Wir fördern jedes Kind individuell unabhängig von ihrer Herkunft, Rasse, Geschlecht etc.

Wir fördern das gegenseitige Verständnis, die Toleranz sowie das soziale Miteinander im täglichen Umgang mit den Kindern und leben ihnen diese Werte vor.

## 5.5 Das Freispiel

Das freie Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung, da es zahlreiche Fähigkeiten fördert und weiterentwickelt. Während des freien Spiels begleiten die Fachkräfte die Kinder vor allem durch sprachliche Anregungen, motivieren sie einfühlsam und beobachten aufmerksam ihre Entwicklungsschritte. Dabei wird darauf geachtet, den Kindern ausreichend

Zeit und Raum für freie Spielaktivitäten zur Verfügung zu stellen, um ihre individuelle Entfaltung bestmöglich zu unterstützen.

Das freie Spiel trägt zur Entwicklung folgender Fähigkeiten bei:

- **Kreativität und Vorstellungskraft:** Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen und neue Ideen entwickeln, indem sie ihre eigenen Geschichten erfinden und unterschiedliche Rollen ausprobieren.
- **Kognitive Fähigkeiten:** Durch das Erkunden und Erproben ihrer Umgebung erweitern die Kinder ihr Denken, ihre Wahrnehmung und ihre Konzentrationsfähigkeit.
- **Sozial-emotionale Fähigkeiten:** Im freien Spiel lernen die Kinder, mit anderen zu interagieren, Konflikte zu lösen, Empathie zu entwickeln und ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen.
- **Stärkung der Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit:** Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Ideen umzusetzen und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.
- **Motorische Fähigkeiten:** Das freie Spiel umfasst auch körperliche Aktivitäten, die die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten fördern, die Koordination verbessern und die körperliche Gesundheit stärken.

Durch die bewusste Förderung des freien Spiels wird eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt, die sowohl ihre sozialen, emotionalen, kognitiven als auch motorischen Fähigkeiten anspricht.

## 5.6 Gesundheit und Ernährung

### 5.6.1 Körper, Sinne und Wahrnehmung

Die **HerzKinder** verbringen einen wesentlichen Teil ihrer Zeit in den Einrichtungen. Jede Fachkraft ist sich bewusst, dass Kinder täglich in der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls begleitet werden müssen. Mädchen und Jungen reflektieren ständig, wie sie von ihrer Umwelt wahrgenommen werden und wie Mitmenschen auf sie reagieren. Daher liegt es in der Aufgabe, das Selbstwertgefühl jedes Kindes zu stärken und zur Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens beizutragen.

Im Krippenalter wird die Entwicklung der Selbstwahrnehmung insbesondere durch die Anregung der Sinne gefördert. Beim Einkochen von Marmeladen erleben die Kinder die unterschiedlichen Konsistenzen des Obstes in den verschiedenen Kochstadien. Sie riechen die frischen Früchte und verfolgen, wie sich der Geruch beim Kochen verändert.

Spielerisch erfahren die Kinder beim Wasserpritscheln und am Matschtisch mehr über ihre Tastsinne. Kleine Wannen mit verschiedenen Materialien wie Sand oder Kastanien werden genutzt, damit die Kinder mit Händen, Füßen oder dem ganzen Körper die verschiedenen Oberflächen erkunden können.

Im **Kindergarten** beginnt die Zeit, in der die Kinder ihre körperlichen Unterschiede bewusster wahrnehmen. Um diese Unterschiede besser zu erkunden, werden den Kindern abwechslungsreiche Angebote gemacht. Eine gesunde Selbstwahrnehmung trägt zudem erheblich zur Stärkung der Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder bei.

Zu diesen Angeboten gehören:

- **Tägliches Rausgehen** in den Garten
- **Ausflüge in den Park**, an die Isar, in den Wald und auf die umliegenden Spielplätze
- **Tanzen und Rhythmik**: Durch Tanz und Rhythmik können Kinder ihren Körper besser spüren.
- **Bewegungsspiele**: Spiele wie „Körperteile benennen“ oder „Körperteile suchen“
- **Bewegungsparcours**: Hindernisparcours und verschiedene Bewegungsstationen fördern das Bewusstsein für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen.
- **Rollenspiele**: Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen und erleben unterschiedliche Perspektiven, was ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung stärkt.
- **Theaterstücke**: Das Nachspielen von Geschichten und Szenen fördert das Verständnis für eigene und fremde Gefühle.
- **Gefühlsgespräche & Erlebniserzählungen**: Mit Hilfe von Bildkarten und dem gezielten Einsatz von passenden Bilderbüchern unterstützen die Kinder dabei, ihre Emotionen besser zu erkennen und zu benennen. Bei dem Berichten über ihre Erfahrungen reflektieren sie ihre eigenen Reaktionen und Gedanken.
- **Achtsamkeitsübungen und Ruhephasen**: Einfache Achtsamkeits- oder Entspannungsübungen, wie Atemübungen oder „Stille Momente“, unterstützen die Selbstwahrnehmung und das emotionale Wohlbefinden.
- **Yoga für Kinder**: Kindgerechte Yoga-Übungen helfen dabei, Körperbewusstsein und Ruhe zu fördern.
- **Sensorische Spiele**: Aktivitäten wie das Fühlen unterschiedlicher Materialien in Sensorik-Kisten oder das Experimentieren mit verschiedenen Texturen helfen Kindern, ihre Sinne besser zu verstehen.
- **Geruchs- und Geschmacksspiele**: Kinder lernen, verschiedene Gerüche und Geschmäcker zu unterscheiden und ihre Reaktionen darauf zu reflektieren.
- **Mal- und Bastelarbeiten**: Durch Malen und Basteln können Kinder ihre Emotionen ausdrücken und ihre Vorstellungen von sich selbst und ihrer Umwelt visualisieren.

- **Entfaltung der Geschlechteridentität:** Erkunden, was als „typisch Junge“ oder „typisch Mädchen“ gilt, um diese Rollenstereotypen kritisch zu hinterfragen. Die Kinder haben die Freiheit, ihre Geschlechterrollen selbst zu definieren, ohne in vorgefertigte Normen gedrängt zu werden.

### 5.6.2 Geschlechtersensible Erziehung

Die Fachkräfte fungieren als Vorbilder, indem sie ein offenes und respektvolles Miteinander fördern, Geschlechterstereotypen aktiv entgegenwirken, sich ihrer eigenen Vorurteile bewusst sind und sich stetig zu dieser Thematik weiterbilden. Dazu gehört auch, darauf zu achten, welche Geschichten, Bücher und Medien verwendet werden. Diese sollten vielfältig und geschlechtergerecht sein, so dass Kinder unterschiedliche Lebensweisen und Möglichkeiten kennenlernen. Ebenfalls wird eine geschlechtersensible Sprache gefördert, um Klischees und Stereotypen in der Kommunikation zu vermeiden. Die Fachkräfte achten darauf, inklusive Formulierungen zu verwenden.

### Interkulturelle Kompetenz

Die Kinder erlernen die Fähigkeit, mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen respektvoll und verständnisvoll umzugehen. Diese Kompetenz ist entscheidend, um ein harmonisches Miteinander in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft zu fördern. Die Interkulturelle Kompetenz wird durch praktische Aktivitäten umgesetzt, wie z.B. das Feiern von Festen verschiedener Kulturen, das Zubereiten typischer Gerichte oder das Erlernen von Tänzen. Die Familien werden hierbei aktiv eingebunden und ermutigt, ihre eigenen kulturellen Hintergründe einzubringen.

Aspekte der Interkulturellen Kompetenz sind:

- Förderung des kulturellen Verständnisses
- Sprachliche Vielfalt
- Empathie und Toleranz
- Konfliktlösung und Kommunikation
- Familien und Gemeinschaft

### 5.6.3 Ernährungskonzept

Die Verpflegung der Kinder und Fachkräfte in den *HerzKitas* wird nachhaltig, regional und überwiegend mit Bio-Produkten organisiert.

Das Konzept der *HerzKita* basiert auf einer engen Verwurzelung im jeweiligen Sozialraum. Daher kaufen die Fachkräfte frisch in der unmittelbaren Umgebung Obst, Gemüse und Frühstück für die Kinder ein, wobei weitgehend auf regionale Produkte in Bio-Qualität gesetzt wird. Auch die Mittagsverpflegung wird nach Möglichkeit aus dem näheren Sozialraum bezogen. In den Einrichtungen selbst werden nur Snacks zubereitet; es werden keine Vollküchen betrieben.

Die Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern zu Mittag und fungieren dabei als Vorbilder. Es ist wichtig, dass die Kinder sehen, was ihre Bezugspersonen essen, da dies die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sie gesundes Essen ausprobieren. Das tägliche Vorleben gesunder Ernährung senkt die Hürde und steigert die Neugier der Kinder, Neues zu probieren.

Den ganzen Tag über stehen den Kindern Wasser und ungesüßte Tees zur Selbstbedienung zur Verfügung. Die Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder ausreichend trinken und eine möglichst zuckerarme Ernährung erhalten.

#### 5.6.4 Bewegungserziehung und-förderung, Sport

Bewegung spielt eine zentrale Rolle in der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Durch vielseitige Bewegungsangebote werden nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch die motorische, kognitive und soziale Entwicklung unterstützt. Durch das Spielen im Freien, aber auch durch gezielte Bewegungsübungen lernen die Kinder, ihren Körper besser zu koordinieren, das Gleichgewicht zu halten und Kraft sowie Geschicklichkeit zu entwickeln. Bewegung wird dabei spielerisch in den Alltag integriert, so dass Kinder durch Rennen, Klettern, Springen oder Tanzen ihre motorischen Fähigkeiten entfalten können. Gleichzeitig fördert die Bewegung die Konzentration und das Selbstbewusstsein.

Gezielte Bewegungsübungen können beispielsweise sein:

- Angebote zur Rhythmik und Tanz
- Spielplatzbesuche und Ausflüge in den Englischen Garten
- Balancierübungen

#### 5.7 Resilienz

Im Kindergarten spielt die Förderung von Resilienz eine zentrale Rolle, da Kinder in dieser Entwicklungsphase wichtige Grundlagen für ihre emotionale und soziale Stabilität erwerben. Resilienz stärkt die Fähigkeit, auf individuelle, familiäre und gesellschaftliche Veränderungen sowie Herausforderungen flexibel und souverän zu reagieren – eine wichtige Voraussetzung, um das Leben erfolgreich und zufrieden zu meistern. Pädagogische Fachkräfte nutzen gezielt

Alltagssituationen wie die Eingewöhnung oder den Übergang in die Schule, um die Kinder (und ihre Eltern) dabei zu unterstützen, gestärkt aus diesen Veränderungsprozessen hervorzugehen. In einer sicheren und unterstützenden Umgebung werden die Kinder ermutigt, ihre Gefühle zu verstehen und auszudrücken, Probleme zu lösen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei wird auch großer Wert auf die soziale Integration in Gruppen gelegt.

Durch Projektarbeit und Alltagssituationen erleben die Kinder demokratische Entscheidungsprozesse und lernen, ihre eigenen Wünsche zugunsten der Gruppe zurückzustellen. So wachsen sie zu selbstbewussten und resilienten Menschen heran, die den Herausforderungen des Lebens gewachsen sind.

Folgende Kompetenzbereiche werden gestärkt:

- **Gefühle und Emotionen:** z.B. Gefühlskreise bzw. Erzählrunden, Bilderbücher über Gefühle
- **Selbstbewusstsein:** z.B. Erfolge feiern, Mutmach-Übungen
- **Selbstwirksamkeit:** z.B. Dienste (Aufgaben für die Gruppe übernehmen), Abstimmungen, Erzählrunden
- **Problemlösungs- und Konfliktmanagement:** z.B. Rollenspiele, Bilderbücher, Erzählrunden, Streitschlichter
- **Kooperationsfähigkeit:** z.B. Medienprojekte (Stop Motion Film), Kunstprojekte (Gemeinschaftsbild), Konstruktionsspiele (Murmelbahn bauen), Brett- und Gesellschaftsspiele
- **Selbstregulation und Achtsamkeit:** z.B. Meditationsübungen, Yoga- und Bewegungsübungen
- **Umgang mit Veränderungen und Übergängen:** z.B. Übergangsrituale, Besuche von zukünftigen Schulen, Vernetzung mit den Schulen im Sprengel, Gesprächsrunden, Vernetzung mit anderen Kindergruppen
- **Ausdrucksmöglichkeiten (kreativ, verbal):** z.B. Kunst- und Tanzprojekte, Bildkarten



## 5.8 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung fördert die frühen mathematischen Kompetenzen von Kindern und legt den Grundstein für späteres Lernen. Sie umfasst die Entwicklung von Fähigkeiten wie Zahlenverständnis, Formen- und Raumvorstellung, Mustererkennung sowie einfachen Rechenoperationen. Durch spielerische Aktivitäten, alltägliche Situationen und gezielte Übungen werden die Kinder angeregt, mathematische Konzepte zu entdecken und anzuwenden. Dabei wird auch das Erinnerungsvermögen gestärkt, da sie durch wiederholte Erfahrungen und das Verknüpfen von Informationen ihre Gedächtnisfähigkeiten trainieren. Ein anregendes Umfeld ermöglicht es ihnen, durch Erforschen und Experimentieren erste mathematische Erfahrungen zu sammeln, ihre Problemlösungskompetenz zu stärken und gleichzeitig ihre Kreativität zu fördern, indem sie verschiedene Lösungswege ausprobieren und innovative Ideen entwickeln.

Angebote zur mathematischen Bildung:

- Bau- und Konstruktionsmaterial (Bausteine, Korke, Dosen, Becher)
- Zeichnen von eigenen Bauplänen und Nachbauen dieser
- Fädeln, Flechten, Häkeln, Weben (Farbmuster, Muster)
- Brett- und Gesellschaftsspiele (Uno, Memory, Zahlenlotto, Würfelspiele, Halli Galli usw.)
- Magnete
- Steckspiele, Mandalas und Legen von Perlenketten
- Geschichten und Bilderbücher zu mathematischen Inhalten

- Fingerspiele, Reime, Zählverse
- Sortieren von Gegenständen nach Formen, Farbe, Größe usw.
- Experimente und Messaktivitäten
- Kalender im Morgenkreis (Wochentage, Monate, Jahreszeiten)
- Abzählen von Obst, Teller beim Tischdecken etc.
- Lernspiele und Apps zu Zahlen, Formen und Mengen

## 5.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung im Kindergarten hat das Ziel, Kinder frühzeitig mit den Phänomenen der Natur und Technik vertraut zu machen. Durch diesen Ansatz werden das kindliche Entdecken, Forschen und das Verstehen ihrer Umwelt gefördert.

Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem natürlichen Wissensdrang, indem sie gezielt auf deren Interessen eingehen, Experimente ermöglichen, gemeinsam mit den Kindern Ausflüge planen und die Fragen der Kinder aufgreifen. Anstatt ihr eigenes Wissen in den Vordergrund zu stellen, zeigen sie den Kindern Wege, wie sie selbstständig Informationen finden können. Die Kinder entwickeln Problemlösekompetenzen, indem sie nach Erklärungen und Lösungen für naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen suchen.

Materialien wie Baukästen, Lupen, Mikroskope, Magnete und einfache Maschinen stehen den Kindern hierbei zur Verfügung, um praktische Erfahrungen zu sammeln.

Lernziele sind insbesondere:

- Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erkennen
- Experimente
- Beobachten, Vergleichen, Messen und Dokumentieren
- Raum für Beobachtungen und um Gedanken zu teilen und zu diskutieren.
- Projektarbeit und Lernwerkstätten

## 5.10 Sprachliche Bildung

### 5.9.1. Sprachförderung im Kindergarten

Im Kindergarten liegt der Fokus darauf, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder weiterzuentwickeln und zu festigen. In dieser Altersstufe geht es darum, sowohl den Wortschatz als auch die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder gezielt zu fördern und auszubauen. Das Ziel der Sprachförderung im Kindergarten ist es, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen, ihr Interesse und ihre Freude an Sprache zu wecken und ihnen die Werkzeuge zu geben, um sich sicher und klar auszudrücken. Dies geschieht in einem anregenden Umfeld, das sowohl die sprachlichen als auch die sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder fördert.

Angebote zur Sprachförderung:

- **Geleitete Sprachspiele und Aktivitäten:** Wortspiele, Geschichtenerzählen
- **Erzählkreise und Gesprächsrunden:** Erzählen, Philosophieren
- **Literacy-Aktivitäten:** Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, digitale Bilderbücher, Vorlesungen besuchen, Ausflüge in die Bücherei, dialogisches (Vor)Lesen
- **Rollenspiele und Theater:** Spielen von Alltagssituationen, Fantasiegeschichten, Aufführungen
- **Sprachförderung durch Musik und Rhythmik:** Singen, Tanzen, Bewegungsspiele
- **Förderung durch Alltagsgespräche:** Essenssituationen, sprachliche Begleitung von Spielsituationen, Reflektieren von Ausflügen, Benennen von Gegenständen und Abläufen
- **Mehrsprachigkeit fördern:** Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen, Familienmitglieder zum Vorlesen einladen, Essen aus unterschiedlichen Kulturen, Bilderbücher in den Sprachen der Familien betrachten (Schriftbilder betrachten) z.B. durch den Einsatz von Apps wie „Polylino“
- **Interaktive Sprachfördermaterialien:** Wort- und Bildkarten, interaktive Bücher, Einsatz von Tablets
- **Kreative Medienarbeit:** Gemeinsames Entwickeln, Erstellen und Vertonen von Stop Motion Filmen

## 5.11 Ethische, religiöse Bildung und Erziehung sowie Emotionalität und soziale Beziehungen

Die ethische Erziehung im Kindergarten zielt darauf ab, Kindern grundlegende Werte, moralische Prinzipien und religiöse Aspekte kennen zu lernen, die ihnen helfen, ein respektvolles, verantwortungsvolles und mitfühlendes Miteinander zu entwickeln.

- **Werteorientierung:** Im Mittelpunkt der ethisch-religiösen Erziehung stehen Werte wie Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt und Gerechtigkeit. Diese bilden die Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben und fördern das Verständnis füreinander. Ein wichtiger Bestandteil ist auch, die kulturelle und religiöse Vielfalt zu entdecken. Dabei werden verschiedene Religionen und Traditionen kindgerecht beleuchtet, um den Kindern zu zeigen, dass Unterschiedlichkeit bereichernd ist und zum gegenseitigen Verständnis beiträgt.
- **Empathie und Mitgefühl stehen im Zentrum dieser Erziehung:** Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und deren Gefühle zu verstehen. Dadurch werden ihre sozialen Kompetenzen gestärkt. Unterstützt wird dies durch den Einsatz von Bilderbüchern, Rollenspielen und kindgerechten Gesprächsrunden, die das Thema auf spielerische und verständliche Weise vertiefen.
- **Moralische Bildung:** Die Kinder werden ermutigt, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden und die Konsequenzen ihres Handelns zu verstehen. Dies geschieht durch Geschichten, Rollenspiele oder das gemeinsame Besprechen von Konfliktsituationen. Dafür erhalten die Kinder Zeit und Raum, um sich und ihr eigenes Handeln zu reflektieren.

## 5.12 Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung besteht darin, Kinder und Erwachsene zu befähigen, ihre Welt und ihre Zukunft auf Grundlage der Nachhaltigkeit aktiv mitzugestalten. Dies umfasst sowohl die Vermittlung von Wissen als auch die Entwicklung der notwendigen Kompetenzen. Die Prinzipien der Achtung der Menschenwürde, dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Förderung von Gerechtigkeit für gegenwärtige sowie zukünftige Generationen stehen hierbei im Vordergrund und werden als untrennbare Einheit betrachtet.

Projekte zu Themen ermöglichen es den Kindern, sich intensiv mit wichtigen Fragestellungen auseinanderzusetzen und praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen fördert auch das kritische Denken und die Handlungskompetenz der Kinder im Kontext einer nachhaltigen Zukunft.

Mögliche Projektthemen können sein:

- Ökosystemvielfalt & Artenvielfalt
- Ernährung & Gesundheit
- Gartenprojekt (Gemüseanbau, Blumen)
- Energiegewinnung
- Recycling und Mülltrennung
- Verbrauch/Konsumverhalten
- Mobilität

- Digitale Medien

### 5.13 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung im Kindergarten zielt darauf ab, die kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu fördern und ihnen ein Verständnis für Kunst, Kultur und ästhetische Wahrnehmung zu vermitteln. Dazu werden den Kindern unterschiedliche und vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt. Die Fachkräfte beobachten dies und ergänzen das benötigte Material stetig.

Teilaspekte sind:

- **Kreativität und Ausdruck:** Malen, Zeichnen, Basteln mit unterschiedlichen Materialien, Modellieren mit Knete, Lehm und Salzteig
- **Sinneswahrnehmung und ästhetische Erfahrung:** Farben, Formen, Strukturen, Klänge und Bewegungen mit allen Sinnen entdecken
- **Kulturelle Bildung:** Museumsbesuche und Workshops, Erforschen und Erleben von unterschiedlichen Traditionen und Bräuchen
- **Musik und Tanz:** als Formen der kreativen Ausdrucksform kennenlernen, Musizieren und Singen in Klein- und Großgruppe.
- **Förderung von Fantasie und Vorstellungskraft:** Ermutigung dazu der Kreativität freien Lauf zu lassen in unterschiedlichen Formen, wie z.B. Bild, Ton, Sprache

### 5.14 Medienbildung und Medienarbeit im Kindergarten

Medienbildung und Medienarbeit im Kindergarten spielen eine zentrale Rolle. Sie vermitteln den Kindern grundlegende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und fördern ihre Medienkompetenz. Dies umfasst sowohl die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medieninhalten als auch die sichere und zielgerichtete Nutzung von Medien. Durch gezielte Aktivitäten wie das Nutzen von Lern-Apps, das Erforschen von kindgerechten Suchmaschinen oder das gemeinsame Anschauen von Bildungsfilmen lernen die Kinder, Medien bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ein gesundes Verhältnis zu digitalen Medien zu entwickeln, ihre Neugier zu fördern und kreative Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken. Medienbildung im Kindergarten legt somit den Grundstein für eine reflektierte und kompetente Mediennutzung im späteren Leben.

Ein weiteres Anliegen ist, dass digitale Medien immer nutzbringend und unterstützend eingesetzt werden – und niemals als Ersatz. Die Verwendung digitaler Medien, wie zum Beispiel Tablets, wird stets von den Fachkräften begleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **aktive Medienarbeit**, bei der die Kinder kreativ und selbstständig ihre Ideen umsetzen können. So dokumentieren sie ihre Erkenntnisse aus Projekten unter anderem in digitaler Form, erstellen Fotoalben und Collagen. Weitere Projekte können beispielsweise sein:

Angebote zur aktiven Medienarbeit:

- **Stop Motion Filme** mit Figuren (Knete, Figuren, Zeichnungen)
- **Erstes Programmieren**
- **Audioaufnahmen:** Geräusch Memories, Hörbuch gestalten
- **Fotografie:** Perspektiven, Belichtung/Licht, Ausstellungen
- **Präsentationen:** Die Kinder können mit Hilfe der Fachkräfte Präsentationen zu relevanten Themen erstellen und den anderen Kindern, aber auch den Eltern vortragen.
- **Kommunikation & Sprachförderung:** Medienarbeit erfordert ein hohes Maß an Kommunikation, da die Kinder sich ständig darüber austauschen müssen, wie sie ihre Projekte umsetzen wollen. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen und bereits erworbenes Wissen an andere weiterzugeben. Digitale Bilderbücher ermöglichen es den Kindern, aktiv andere Sprachen zu erleben. Mithilfe entsprechender Apps können Bücher in Sprachen wiedergegeben werden, die sonst kaum zugänglich wären, wie zum Beispiel Rumänisch, Arabisch, Russisch und viele mehr.

## 5.15 Musikalische Früherziehung im Kindergarten

Kinder begegnen dem Musizieren mit Neugier und Offenheit. In den Morgenkreisen wird gemeinsam gesungen und es werden neue Lieder zu aktuellen Themen gelernt. Zusätzlich findet zwei Mal in der Woche eine musikalische Früherziehung durch eine Musikpädagogin statt. Das Angebot der Musikpädagogik ist offen und richtet sich an alle Kinder der Einrichtung, in Kleingruppen erkunden die Kinder spielerisch verschiedene Instrumente, Klänge, Töne und die rhythmische Sprache.

## 5.16 Ruhephasen

Regelmäßige Ruhezeiten fördern das Wohlbefinden der Kinder, unterstützen ihre körperliche und emotionale Entwicklung und helfen ihnen, neue Energie für den weiteren Tagesverlauf zu tanken.

### 5.16.1 Kindergarten

Ruhephasen bieten den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten, sich zu entspannen und sowohl ihren Körper als auch ihren Geist zu regenerieren. Besonders jüngere Kinder benötigen diese Auszeiten noch häufiger. Nach dem Mittagessen legen sich die jüngeren Kinder im Ruheraum hin, lesen eine Geschichte, hören Musik oder ein Hörspiel. Nach etwa 30 Minuten stehen diejenigen, die nicht eingeschlafen sind, auf und suchen sich eine ruhige Beschäftigung, wie zum Beispiel das Anschauen von Büchern, ein Puzzle oder ein Brettspiel.

Während der Ruhezeit erhalten die Vorschulkinder altersgerechte Aufgaben, wie Übungsblätter zum Schreiben oder Konzentrations- und Logikspiele. Grundsätzlich hat jedes Kind, auch die Vorschulkinder, die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen auszuruhen, wenn es das Bedürfnis danach hat.



### 5.17 Vorschularbeit im Kindergarten

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt bereits am ersten Tag in der Einrichtung. Ziel ist es, eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen, in der die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, sich mit ihren Interessen auseinanderzusetzen. In allen Bereichen der Vorschulerziehung stehen die entsprechenden Materialien zur Verfügung.

Regelmäßig setzen sich die Vorschulkinder mit Projekten auseinander, in deren Rahmen auch Ausflüge stattfinden, die ihren Interessen und Themen entsprechen. Der Fokus liegt darauf, die Kinder emotional auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Es geht darum, ein starkes Selbstwertgefühl zu fördern und ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln, um sicher und erfolgreich die kommenden Aufgaben zu meistern.

Die Projektarbeit ist vielseitig angesetzt und beinhaltet viele verschiedene Lernbereiche.

- Sprache und Kommunikation

- Geschichten lesen und wiedergeben
- Geschichten erfinden und erzählen
- Sprachspiele, Reime und Lieder
- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Brettspiele
  
- Mathematik und logisches Denken
  - Zahlen- und Mengenspiele
  - Formen und Muster erkennen
  - Einfaches Zählen und Rechnen
  - Raum-Lage-Beziehungen
  - Konstruktionsspiele
  
- Naturwissenschaften und Technik
  - Experimente und Entdeckungen
  - Naturbeobachtungen
  - Technische Spielzeuge und Baukästen
  
- Kreativität und Kunst
  - Ästhetikbildung
  - Theater und Rollenspiele
  - Basteln und Konstruktionsarbeiten mit unterschiedlichen Materialien
  
- Soziales Lernen und emotionales Wachstum
  - Förderung von Empathie und Sozialkompetenz
  - Konfliktlösung und Kooperation
  - Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit stärken
  
- Bewegung und Motorik
  - Grob- und Feinmotorikübungen

- Bewegungsspiele und Sport
- Rhythmik und Tanz

## 6 Eingewöhnung und Transitionen



### 6.1. Übergang in den Kindergarten

Ein gut gestalteter Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist das Ergebnis sorgfältiger Planung, enger Zusammenarbeit und der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse jedes Kindes. Die Schaffung eines sicheren und unterstützenden Umfelds sowie eine offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten – Kindern, Eltern und Fachkräften – sind entscheidend, um den Übergang erfolgreich zu gestalten.

Umgesetzt wird dies insbesondere durch folgende Schritte:

- **Kooperation zwischen Krippe und Kindergarten:** frühzeitige Kontaktaufnahme und Planung von ggf. Besuchen, Gesprächen
- **Aktive Beteiligung der Eltern:** z.B. Elterngespräche und Elternabend, Informationen zur neuen Einrichtung
- **Rituale:** z.B. Verabschiedungsritual, Abschiedsfest, Abschiedsgeschenk
- **Emotionale Vorbereitung und Unterstützung:** z.B. Gespräche mit den Kindern, Bücher und Geschichten zum Thema Abschied, Zuspruch und Motivation durch Fachkräfte, Gefühle benennen können und diese anerkennen

## Interne Übergänge zwischen Einrichtungen der *HerzKita*:

- **Besuche im Kindergarten:** regelmäßige Besuche im entsprechenden *HerzKita* Kindergarten, gemeinsame Aktivitäten
- **Enge und übergreifende Kooperation der *HerzKita* Fachkräfte:** Feedback, Reflexion, Informationsfluss
- **Begleitung durch eine feste Bezugsperson**

## 6.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten erfolgt nach dem Berliner Modell. Dabei legen wir jedoch großen Wert darauf, die Kinder individuell zu betrachten und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich daher nach den Bedürfnissen des Kindes.

Mit allen neuen Familien finden im Vorfeld ein Kennenlernetreffen und Aufnahmegespräch statt, an dem alle Fachkräfte beteiligt sind, um einen ersten Einblick zu gewinnen und einen gemeinsamen Plan zu erarbeiten. So erhält das Kind die Möglichkeit, die Fachkräfte vor seinem Start etwas kennenzulernen und gemeinsam mit seinen Eltern in den Gruppenalltag hineinzuschnuppern. Im Anschluss an dieses Gespräch wird eine feste Bezugsperson (Fachkraft) schriftlich festgelegt, die das Kind und die Familie während der Eingewöhnung begleitet. Im Laufe der Eingewöhnung kann es jedoch vorkommen, dass das Kind sich eine andere Fachkraft als Bezugsperson wünscht. Dafür ist Verständnis und Kapazität vorhanden.

## 6.3 Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Daher wird großer Wert daraufgelegt, die Kinder behutsam und motivierend auf die Schulzeit vorzubereiten. Die Vorschule spielt dabei eine zentrale Rolle, um eine solide Grundlage für diesen wichtigen Übergang zu schaffen und den Kindern Freude und Optimismus für die bevorstehende Schulzeit zu vermitteln.

Frühzeitig wird Kontakt zu den Grundschulen aufgenommen, die von den Vorschulkindern im kommenden Jahr besucht werden. Dazu gehört auch ein Besuch der Grundschule und die Teilnahme an Schulstunden, einschließlich entsprechender Vor- und Nachbereitung mit den Fachkräften im Kindergarten.

In unserem Kindergarten in der Liebigstraße 28 findet die Abstimmung mit der Sprengelschule Grundschule München, Sank-Anna-Straße 22, statt.

Der Abschied aus dem Kindergarten wird mit einem großen Fest gefeiert, das die Kinder nach ihren Wünschen gestalten. Dazu kann unter Anderem gehören, dass die Kinder eine eigene

Aufführung vorbereiten, um sich von den Eltern und den jüngeren Kindern zu verabschieden. Selbstgemachte Abschiedsgeschenke beinhalten Erinnerungen an den Kindergarten und sollen den Abschied erleichtern.

## 7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine humanistische Weltsicht bildet die Grundlage für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Gelingen der frühkindlichen Bildung hängt davon ab, einen harmonischen Dreiklang zwischen Kindern, Pädagogen und Eltern herzustellen und täglich zu pflegen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist dafür unerlässlich. Der kontinuierliche Informationsaustausch, insbesondere bei den Übergabegesprächen, verdeutlicht beiden Seiten, dass sie die Entwicklungsprozesse des Kindes gemeinsam begleiten und unterstützen.

Alle **HerzKitas** stehen den Familien unabhängig von Herkunft und sozialer Schicht offen.

### 7.1 Einbindung der Familien

Jede **HerzKita** wird zu einem lebendigen Teil des Sozialraums, in den sie eingebettet ist. Die Mitarbeiter:innen der Kitas engagieren sich dafür aktiv.

Zusammen mit den Familien werden Feste und Feiern organisiert, wobei sowohl Feiertage als auch die individuellen Bedürfnisse der Familien berücksichtigt werden. Andersartigkeit wird als Chance gesehen, um den Horizont der Kinder und Fachkräfte zu erweitern.

### 7.2 Bildungsangebote für die Familien

Nach unserer Erfahrung sind niederschwellige Bildungsangebote in den Einrichtungen ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Bildung der betreuten Kinder. In abendlichen Veranstaltungen erhalten Eltern die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Themen fortzubilden, beispielsweise durch eine Informationsveranstaltung zur „Erkältungszeit“ oder „Kratzen, Beißen, Schubsen“.

Die Eltern können auch in den Kitas hospitieren und so einen fundierten Einblick in die tägliche Arbeit mit den Kindern gewinnen. Solche Hospitationen stärken häufig die Bindung zwischen dem pädagogischen Team und der Elternschaft und fördern gegenseitige Anerkennung sowie Respekt vor der Leistung der betreuenden Kollegen.

### 7.3 Elternbeirat

In jeder *HerzKita* wird gemäß den Vorgaben des BayKiBiG ein Elternbeirat eingerichtet, der als Kommunikationsmittler und Impulsgeber die pädagogische Arbeit begleitet. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Team und Elternschaft und besitzt ein Anhörungs- und Informationsrecht.

Die Grundlage für die Organisation und Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Handreichung "Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen" des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (Bay. StMAS).

Die Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung werden dem Elternbeirat zur Verfügung gestellt und dienen als Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung der einrichtungsspezifischen Hauskonzeption.

## 8 Rechtlicher Rahmen

Entsprechend der Trägerkonzeption der LHS München sind Kindertageseinrichtungen familienergänzende und -unterstützende Institutionen, deren rechtliche Grundlagen in verschiedenen Landes- und Bundesgesetzen verankert sind:

Das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – legt in § 22 fest, dass die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes umfasst und sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung bezieht. § 22a Abs. 3 SGB VIII betont, dass das Angebot pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet sein soll.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) zielen darauf ab, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Es geht darum, individuelle Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu strukturieren, immer unter Berücksichtigung der kindlichen Lebenswelt. Das pädagogische Personal und die Eltern legen dabei die Grundlage für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Das pädagogische Fundament dieser Konzeption bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der Bildung als sozialen, interaktiven und kommunikativen Prozess versteht, bei dem das Kind mit seinen Stärken im Mittelpunkt steht.

Darüber hinaus wird in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 das Recht auf Bildung von Anfang an sowie das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung betont.

Zur Sicherung des Kindeswohls sind die Vorschriften des SGB VIII, § 8a, und das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz anzuwenden. Unsere *HerzKitas* arbeiten hierfür auch eng mit den Sozialdiensten zusammen.

## 9 Kinderschutz- und Beschwerderecht

Angelehnt an die Vorgaben der Trägerkonzeption LHS München haben wir in unseren *HerzKitas* den Kinderschutz und das Beschwerderecht für die von uns betreuten Kinder gestaltet.

### 9.1. Kinderschutzrecht

Die Kindertageseinrichtung ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten.

Das Ziel ist, jegliche Gefährdung bestmöglich auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Je nach Fallkonstellation geht es darum, den betroffenen Kindern und Familien Zugang zu weiterführenden Hilfeangeboten zu erleichtern und die Eltern zu unterstützen, angemessene Hilfen anzunehmen. Dies geschieht oftmals unter Einbeziehung anderer Kooperationsstellen wie beispielsweise des Jugendamtes.

Im Sinne der Prävention wird damit frühzeitig auf Risiken in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung angemessen reagiert. Somit kann die elterliche Erziehungskompetenz gestärkt werden.

Wir sichern als Privater Träger in unseren *HerzKitas* die Möglichkeit einer entwicklungsangemessenen Bildung und Erziehung für alle Kinder. Unabhängig vom Geschlecht, vom geistigen, seelischen oder körperlichen Entwicklungsstand sowie von der sozial-ökonomischen oder kulturellen Herkunft. Dabei gilt es, die Kindertageseinrichtung so auszugestalten, dass Mädchen und Buben sich wohl und geborgen fühlen können.

Das einrichtungsbezogene Schutzkonzept für die Einrichtung wird von allen Mitarbeitern unterzeichnet und im Leitungsbüro aufbewahrt.

### 9.2. Beschwerderecht

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf Beteiligung. Die Formen der Mitbestimmung werden alters- und entwicklungsgerecht gestaltet. Das Beschwerderecht gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Anliegen ernst genommen zu wissen, indem sie in persönlichen Angelegenheiten erfahren, an wen sie sich wenden können und wie mit ihrem Anliegen umgegangen wird.

In Kinderkonferenzen wird gemeinsam erkundet, wie es den Kindern geht und welche Wünsche oder Änderungsvorschläge sie haben. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, wobei die Kinder aktiv daran beteiligt werden, alle Interessen in Einklang zu bringen.

Im Kindergarten werden zur Abstimmung auch Muggelsteine eingesetzt. So wird jedes Kind sich seiner Möglichkeiten zur Beteiligung bewusst und lernt, sich der mehrheitlichen Meinung zu fügen – beispielsweise, wenn die Gruppe sich für ein Projekt oder ein bestimmtes Mittagessen entscheidet.

Bezüglich der Beschwerderechte Eltern und des Personals verweisen wir auf unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept.

### 9.3 Verweis auf das Einrichtungsbezogene Sexualpädagogische Schutzkonzept

In unserem jeweiligen einrichtungsbezogenen sexualpädagogischen Schutzkonzept haben wir unsere Haltung und die Handlungsanweisungen für unsere Pädagogen im Umgang mit kindlicher Sexualität und einer geschlechterrollenbewussten Pädagogik detailliert beschrieben.

## 10 Qualitätssicherung und-entwicklung

Unser interdisziplinäres *HerzKita-Team* hat ein umfassendes System zur Qualitätssicherung entwickelt, das auf jahrelanger Erfahrung basiert und im Austausch mit Kollegen und externen Pädagogen entwickelt wurde.

### 10.1 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Im Bereich der Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation wird die Software „Kitalino“ genutzt, um den Fachkräften im Alltag die strukturierte Erfassung der wichtigsten Informationen über die betreuten Kinder zu erleichtern. Dabei wird großer Wert daraufgelegt, die Dokumentation für Fachkräfte so einfach wie möglich zu gestalten, damit diese sich auf die Kinder und ihre Beobachtungen konzentrieren können.

Obwohl die Entwicklungsdokumentation standardisiert erfolgt, berücksichtigt die Fachkräfte stets die individuelle Situation jedes Kindes. Der Prozess beginnt mit einem Erstgespräch im Rahmen der Eingewöhnung, um wichtige Informationen und Besonderheiten von den Eltern über das Kind und die familiäre Situation zu erfahren.

Bei *HerzKita* werden für die Dokumentation der pädagogischen Arbeit die Entwicklungstabelle des Herda Verlags in deren Kitalino-App verwendet. Im Kindergarten wird je nach Anlass und Bedarf Instrumente wie Sismik (bei Übergangskindern mit Migrationshintergrund), Seldak (ab 4 Jahren) und Perik (ab 3 ½ Jahren) genutzt. Auf Grundlage dieser Dokumentationsbögen erstellen wir kontinuierlich eine strukturierte Entwicklungsdokumentation. In regelmäßigen

sowie anlassbezogenen Elterngesprächen reflektieren wir die Fortschritte der Kinder und definieren gemeinsam weitere Entwicklungsziele.

Zusätzlich dokumentieren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften ihre Entwicklungsschritte in einem persönlichen Erlebnisordner: „**MeinHerz**“. Darin werden die wichtigsten Erinnerungen, Bilder und Kreativarbeiten festgehalten. Die **HerzKinder** nehmen jederzeit selbst Einblick in ihren Ordner und übernehmen, mit Unterstützung der Fachkräfte, die Verantwortung für die Pflege und Gestaltung. Durch die gemeinsame Arbeit am Ordner wird die Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Fachkräften gestärkt. Die Ordner dienen zudem oft als spielerischer Einstieg für Gespräche – sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern.

## 10.2 Pädagogische Teams

In allen **HerzKitas** wird auf multifunktionale und multiprofessionelle Teams gesetzt. In jeder Einrichtung werden dabei Erfahrung, Alter, Geschlecht und der kulturelle Hintergrund der Fachkräfte berücksichtigt.

Die unterschiedlichen Persönlichkeiten und vielfältigen Erfahrungen des pädagogischen Personals bilden die Grundlage für die methodische und didaktische Weiterentwicklung. Als familiär geführter Träger wird dazu ermutigt, dass sich alle mit ihren eigenen pädagogischen Ansichten einbringen, um die Teamarbeit zu stärken und weiterzuentwickeln.

Unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen werden Leitlinien vorgegeben. Dabei ist es wichtig, eine dynamische Entwicklung zuzulassen, indem die Meinungen aller Kollegen regelmäßig und strukturiert erfasst und ausgewertet werden. Die Persönlichkeit der Mitarbeiter wird geschätzt, damit sich in jeder Einrichtung innerhalb des vorgegebenen Leitbilds eine eigene, an den jeweiligen Sozialraum angepasste Kultur entwickeln kann. Der kontinuierliche Austausch wird durch monatliche Teambesprechungen gefördert.

Für den Austausch zwischen den verschiedenen **HerzKitas** sind die Kompetenzteams von großem Wert: Fachkräfte, die ihre fachlichen Kompetenzen im rhythmischen Wechsel in unterschiedlichen Einrichtungen einbringen, nehmen die Ideen und Entwicklungen auf und tragen diese in die weiteren Kitas.

## 10.3 Fort- und Weiterbildungen

Leben bedeutet Lernen. Die Fachkräfte werden durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. In den Einrichtungen finden regelmäßig Fachvorträge mit externen Referenten statt.

Der Personalpool umfasst Kompetenzteams mit Spezialisten aus verschiedenen Bereichen. Dieses Wissen wird innerhalb der Gruppe weitergegeben, indem interne Fortbildungen für interessierte Kollegen angeboten werden.

In den **HerzKitas** steht den Fachkräften vor Ort eine erfahrene Fachberatung zur Seite, um die Qualität in allen Einrichtungen zu sichern. Diese Fachberatung koordiniert Supervisionen mit

externem Schulungspersonal, um neue Ideen von außen zu integrieren und die Weiterentwicklung der Teams sowie jedes einzelnen Mitarbeiters zu fördern.

Die **HerzKita** zeichnet sich durch hohe Durchlässigkeit und vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten aus, wodurch die Weiterentwicklung der Mitarbeiter aktiv unterstützt wird.

#### 10.4 Leitungsworkshops

Die Leitungen der **HerzKitas** kommen quartalsweise in wechselnden Einrichtungen zusammen, um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Pädagogik zu fördern, den Austausch zwischen den Teams zu gewährleisten und Kritik sowie Änderungswünsche zu erfassen. In diesem Gremium werden Lösungen erarbeitet und das Handeln reflektiert. Kritik wird als Anregung zur Verbesserung verstanden, wobei stets der Perspektive des Senders Rechnung getragen wird.

Der regelmäßige und enge Austausch ermöglicht es allen Mitarbeitern, sich einzubringen und eine innovative Weiterentwicklung sicherzustellen. Es wird auf die fachlichen und menschlichen Kompetenzen der Mitarbeiter vertraut, um gemeinsam die beste Pädagogik für die Kinder weiterzuentwickeln.

#### 10.5 Leitlinienentwicklung

Unsere pädagogischen Leitlinien haben wir unseren Rahmenkonzeptionen zusammengefasst, das im Leitungsgremium mit Unterstützung all unserer Fachkräfte laufend weiterentwickelt wird.

#### 10.6 Evaluation

Jährlich werden anonyme Mitarbeiter- und Elternbefragungen durchgeführt, um den aktuellen Stand der Arbeit zu erfassen und Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen zu identifizieren. Die Ergebnisse werden transparent mit den jeweiligen Interessensgruppen geteilt, um den Ist-Zustand und die Ziele zur Qualitätsverbesserung darzulegen.

In allen Einrichtungen stehen Feedbackboxen zur Verfügung, die von Kindern, Eltern und Mitarbeitern anonym genutzt werden können.

Die täglichen Übergabegespräche werden genutzt, um die Stimmung bei den Eltern zu erfassen und Themen, die sie beschäftigen, zu identifizieren. In den monatlichen Teamsitzungen werden kontinuierlich Kritik und Verbesserungsvorschläge besprochen und verarbeitet.

#### 10.7 Vernetzungspartner

Um ein hohes Level an Betreuungs- und Bildungsqualität für die Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir in verschiedenen Bereichen mit externen Stellen zusammen.

#### 10.7.1 Kinderschutz

Im Bereich Kinderschutz suchen wir insbesondere anlassbezogene Unterstützung beim Stadtjugendamt, dem Kinderschutzbund München, dem Sozialreferat der LHS München, der Initiative für Münchner Mädchen, der KIBS Beratungsstelle für Jungen und junge Männer.

#### 10.7.2 Fachberatung

Zur Fachberatung konsultieren wir insbesondere das Pädagogische Institut München / Frühpädagogische Institut München.

#### 10.7.3 Frühförderstellen

Im Bedarfsfall konsultieren wir Frühförderstellen, wie das Heilpädagogische Centrum Augustinum und den Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

#### 10.7.4 Kinderbetreuungseinrichtungen anderer Träger

Die Vernetzung mit den Kollegen vor Ort ist uns wichtig, um frühzeitig die Übergänge aus anderen Einrichtungen gemeinsam zu gestalten. Hierzu nehmen wir an Leitungs- und Netzwerktreffen teil. Wir planen gemeinsame Ausflüge mit Vorschulkindern, die die gleiche Sprengelschule besuchen werden, um den Kindern den Schulübertritt zu erleichtern und frühzeitig neue Freundschaften zu ermöglichen.

## 11 Schlusswort

Das Leitmotiv „*Entdecke die Welt mit Herz*“ fasst den emotional geleiteten Bildungsansatz treffend zusammen: Es bietet sowohl den Fachkräften als auch den betreuten *HerzKindern* die notwendige Struktur, während gleichzeitig Raum für individuelle Entfaltung und persönliche Beiträge zur Bereicherung der Gemeinschaft gelassen wird.

